

Bei Frühchen sind die Augen besonders gefährdet

Im Perinatalzentrum im HELIOS Klinikum Berlin-Buch werden Frühgeborene optimal versorgt.

(ddp direct) Kinder, die deutlich vor dem errechneten Geburtstermin auf die Welt kommen, haben ein hohes Risiko, krankhafte Veränderungen an der Netzhaut zu entwickeln – die sogenannte Frühgeborenen-Retinopathie. Ohne Therapie führt die Erkrankung zur Erblindung, wird sie rechtzeitig erkannt, kann sie gut behandelt werden.

Jedes 10. Kind kommt in Deutschland zu früh, d.h. vor der 37. Schwangerschaftswoche, auf die Welt – das sind rund 60.000 Kinder in einem Jahr. Unter ihnen sind besonders die sehr kleinen Frühgeborenen gefährdet, krankhafte Veränderungen an der Netzhaut des Auges zu entwickeln, die sogenannte Frühgeborenen-Retinopathie. „Die Netzhaut reift erst in einem sehr späten Stadium der Schwangerschaft aus“, erklärt Dr. med. Egmont Harps, Oberarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin im HELIOS Klinikum Berlin-Buch. „Heute haben schon Frühgeborene ab der 24. Schwangerschaftswoche Überlebenschancen. Besonders diese sehr kleinen Frühchen sind hinsichtlich der Frühgeborenen-Retinopathie gefährdet.“

Bei der Frühgeborenen-Retinopathie wuchern Gefäße an der Grenze von reifer zu unreifer Netzhaut. Sie können in den Glaskörper des Auges hineinwachsen und in das Augeninnere bluten. Im schlimmsten Fall kann es dadurch zu einer Ablösung der Netzhaut und in deren Folge zur Erblindung kommen. Wesentliche Risikofaktoren für das Auftreten einer Frühgeborenen-Retinopathie sind ein Geburtsgewicht von unter 1.500 Gramm, die Geburt vor der 32. Schwangerschaftswoche oder eine notwendige, längere Beatmung des Frühgeborenen. „Auch die Lunge entwickelt sich bei Frühgeborenen erst in einem sehr späten Stadium der Schwangerschaft, weshalb viele von ihnen anfangs beatmet werden müssen“, sagt Dr. Harps. Hier liegt eine Gefahr für die Entwicklung des Auges: Denn durch die Gabe von Sauerstoff kann das Weiterwachsen der kleinen Gefäße der Netzhaut im Auge blockiert werden. Wenn sich die Lunge wieder erholt hat und das Kind nicht mehr beatmet werden muss, können die zu gering ausgebildeten Gefäße im Auge nicht genug Sauerstoff aufnehmen, und es kommt zu einer Sauerstoffunterversorgung. Als Reaktion darauf bilden sich neue Gefäße aus, sogenannte Proliferationen, die dann unkontrolliert in den Glaskörper hineinwachsen. In der Folge kann dies zu einer Verschlechterung des Sehens bis hin zur Ablösung der Netzhaut und damit zur Erblindung führen.

Bei den leichten Fällen bilden sich die Veränderungen ohne Hilfe schnell wieder zurück, bei den schwereren Krankheitsverläufen ist eine umgehende Behandlung die einzige Möglichkeit, das Augenlicht zu erhalten. „Eine rechtzeitige Entdeckung der Veränderungen ist die einzige Möglichkeit, einen bleibenden Schaden zu verhindern“, erklärt Dr. med. Jörn Kuchenbecker, Chefarzt der Klinik für Augenheilkunde im HELIOS Klinikum Berlin-Buch. „Engmaschige Screeninguntersuchungen der Augen sind für die sehr kleinen Frühgeborenen unabdingbar.“ Aus diesem Grund werden im Perinatalzentrum im HELIOS Klinikum Berlin-Buch alle Risikokinder ab dem 36. Lebenstag – dann erst sind die Augen soweit entwickelt, dass krankhafte Veränderungen auftreten können – auf mögliche Schädigungen des Auges untersucht.

„Wenn wir Proliferationen – also Wucherungen der Gefäße – feststellen, gibt es mehrere Möglichkeiten der Therapie“, sagt Chefarzt Kuchenbecker. „Zum einen können wir mit Hilfe des Lasers oder Kältetherapie die unreife Netzhaut veröden. Kann trotz Laser- oder Kältetherapie die Wucherung der Gefäße nicht gestoppt werden, haben wir die Möglichkeit, sogenannte Anti-VEGF zu verwenden.“ VEGF ist ein Botenstoff, der das Wachstum von Blutgefäßen anregt. Hemmt man diesen Botenstoff, kann das Wachstum der Gefäße gestoppt werden.

Pressekontakt

Frau Alexandra Lethgau

HELIOS Klinikum Berlin-Buch
Unternehmenskommunikation

Email: [Kontakt aufnehmen](#)

Website: <http://www.helios-kliniken.de>

Telefon: (030) 94 01-55534

Schlagworte



Permanentlink

<http://www.themenportal.de/gesundheit/bei-fruehchen-sind-die-augen-besonders-gefaehrdet-52094>

Sind die Wucherungen schon zu weit fortgeschritten und führen zur Netzhautablösung, bleibt nur die Möglichkeit der Netzhautoperation: „Wenn die Netzhaut abgehoben wird, kann ein Silikonband um den Augapfel gelegt werden. Dadurch kann die Netzhaut möglicherweise wieder auf ihre natürliche Unterlage gebracht werden“, erklärt Dr. Kuchenbecker. „Hat der Glaskörper sich jedoch schon so stark verändert, dass die Netzhaut durch das Silikonband nicht mehr zur Anlage gebracht werden kann, wird durch eine sogenannte Vitrektomie der Glaskörper im Auge entfernt und durch Silikonöl ersetzt. Dann besteht eventuell eine Chance, dass sich die Netzhaut nicht weiter ablöst.“

Die Behandlungen bei Frühchen werden in enger, interdisziplinärer Zusammenarbeit der Perinatalmediziner und der Augenärzte im HELIOS Klinikum Berlin-Buch durchgeführt.

HELIOS Kliniken GmbH

Zur HELIOS Kliniken Gruppe gehören 61 eigene Kliniken, darunter 42 Akutkrankenhäuser und 19 Rehabilitationskliniken. Mit fünf Maximalversorgern in Berlin-Buch, Erfurt, Krefeld, Schwerin und Wuppertal nimmt HELIOS im deutschen Klinikmarkt eine führende Position bei der Privatisierung von Kliniken dieser Größe ein. Darüber hinaus hat die Klinikgruppe 24 Medizinische Versorgungszentren (MVZ) und vier Seniorenresidenzen. HELIOS ist damit einer der größten Anbieter von stationärer und ambulanter Patientenversorgung in Deutschland und bietet Qualitätsmedizin innerhalb des gesamten Versorgungsspektrums. Sitz der HELIOS Konzernzentrale ist Berlin.

HELIOS versorgt jährlich mehr als zwei Millionen Patienten, davon rund 600.000 stationär. Die Klinikgruppe verfügt insgesamt über mehr als 18.500 Betten und beschäftigt über 33.000 Mitarbeiter. Im Jahr 2009 erwirtschaftete HELIOS einen Umsatz von 2,4 Milliarden Euro. Die Klinikgruppe gehört zum Gesundheitskonzern Fresenius SE.